

11. X. 1918

146

Friedenshoffnung und Preise.

Die Wendung zum Frieden, die sich in allen Vorgängen der äußeren Politik ankündigt, hat auch eine gewisse Rückwirkung auf die Preise ausgeübt. Wenn die Hoffnung auf den Frieden die Preise zwar noch lange nicht so sehr beeinflusst hat, daß sie stark gesunken wären, so ist im allgemeinen doch eine kleine Ermäßigung wahrzunehmen. Andererseits macht sich aber auch im kaufenden Publikum Zurückhaltung geltend, was gewiß auf die weitere Preisgestaltung seine Wirkung üben muß. Nach der Wilsonschen Antwort, die die Hoffnung auf Frieden gestärkt hat, ist die „rückläufige Bewegung“ auf dem inoffiziellen Markt des Schleich- und Kettenhandels ganz besonders in Erscheinung getreten. Waren, die im freien Handel schon seit langem nicht mehr erhältlich waren, erscheinen plötzlich auf dem Markte und werden zu Preisen angeboten, die zwar noch weit, sehr weit von Friedenspreisen entfernt sind, immerhin aber von ihrem bisherigen Kurswert viel eingebüßt haben. Es sind wieder Leintücher erhältlich zum Preise von 180 bis 200 K.; bisher notierten sie 260 bis 300 K. Zwirn ist zum Vorschein gekommen, und zwar ebenfalls zu beträchtlich ermäßigtem Preis. Auf dem Schuhwarenmarkt besonders macht sich Ermüchterung geltend; das Angebot ist reichlicher, und die Preise weisen einen ganz ansehnlichen Abstrich auf.

Selbstverständlich steht die Preisbildung im innigen Zusammenhang mit den vorhandenen Vorräten. Waren, die nur schwer aufzutreiben sind oder mit deren Beschaffung nach Friedensschluß nicht sofort zu rechnen ist, werden im Preise nicht so rasch zurückgehen, als es erwünscht wäre. Die Hoffnung ist aber berechtigt, daß ihr Preis nicht noch höher steigen wird.

Auch auf dem Lebensmittelmarkt zeigen die Preise keine Rückgänge. Insbesondere trifft dies für den Schleichhandel zu. Mehl zum Beispiel, das schon bis zu 28 K. das Kilogramm notierte, kann heute um 20 bis 22 K. aufgetrieben werden. Ebenso hat Reis eine „Preisermäßigung“ erfahren, denn er ist jetzt um — 60 K. pro Kilogramm erhältlich. Auch Kaffee und Tee werden zu billigeren Preisen angeboten. Bemerkenswert sind die Vorgänge auf dem Weinmarkt. In einigen Weingegenden ist fast völliger Geschäftstillstand eingetreten. Es mag richtig sein, daß die Verhältnisse auf dem ungarischen Weinmarkt, wo infolge der überaus reichlichen Ernte ein Preissturz eingetreten ist, auch auf den österreichischen Markt zurückgewirkt haben; sicherlich spielt aber auch da die Hoffnung auf Frieden eine bedeutende Rolle.